

Polizei-Protokoll

**Autofahrer fuhr gegen Baum: tot**  
**THALMÄSSING** – Ein 52 Jahre alter Autofahrer ist am Montag Vormittag nahe Thalmässing (Kreis Roth) gegen einen Baum geprallt und ums Leben gekommen. Der Mann war zwischen Eysölden und Offenbau unterwegs, als er nach einer leichten Linkskurve von der nassen Fahrbahn abkam und frontal gegen einen Baum stieß. Dabei wurde er in seinem Auto eingeklemmt, das zu brennen anfang. Wie ein Polizeisprecher in Nürnberg berichtete, versuchten andere Verkehrsteilnehmer, den leblosen Körper noch aus dem Auto zu ziehen – doch vergeblich. Der Wagen wird nun auf technische Mängel untersucht. Bei dem Unfall entstand ein Sachschaden von 7000 Euro, die Kreisstraße war für mehrere Stunden gesperrt.

**Navi brachte Probleme**  
**VILSHOFEN** – Weil er seinem Navigationsgerät zu sehr vertraute, ist ein 51 Jahre alter Autofahrer bei Vilshofen (Kreis Passau) in große Schwierigkeiten geraten. Der Mann musste in der Nacht zu Sonntag sein Auto mit einem Seil an einem Baum festbinden, da es sonst einen abfallenden Forstweg hinuntergerutscht wäre. Eigentlich hatte er Brennholz holen wollen. Sein Navi leitete ihn stattdessen auf den gefährlichen Weg bei Vilshofen. Der Pechvogel übernachtete bei seinem Wagen und alarmierte am Sonntagmorgen die Feuerwehr. Sie konnte ihn und sein Auto retten.

**Schlagabtausch: sieben Verletzte**  
**LANGENZENN** – Sieben Personen sind in der Nacht zu Sonntag in Langenzenn (Kreis Fürth) bei einem Schlagabtausch leicht verletzt worden. Dabei kamen unter anderem eine Rohrzanze und ein Radmutternschlüssel als Schlagwerkzeuge zum Einsatz. Warum es zwischen den beiden fünfköpfigen alkoholisierten Gruppen im Alter von 17 bis 24 Jahren zum Streit kam, ist unbekannt. Gegen fünf Beteiligte wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt.

**Entlaufener Stier hauste ab**  
**HARBURG** – Eine Spur der Zerstörung hat ein entlaufener Stier auf einem Bauernhof im schwäbischen Harburg hinterlassen. Das Tier sei so aggressiv gewesen, dass es beim Eintreffen der alarmierten Einsatzkräfte bereits die gesamte Küche zerlegt hatte. Die Polizei musste es töten.

Schlechte Prognosen für die Gesundheitsversorgung

# Der „Fränkischen“ gehen die Ärzte aus

VON FLORIAN HEIDER

**NÜRNBERG** – Ohne eine deutliche Verjüngung der Ärzteschaft droht der Fränkischen Schweiz in den kommenden fünf bis zehn Jahren ein massiver Mangel an Hausärzten.

Das hat eine Studie der Universität Erlangen-Nürnberg ergeben. Vier Studenten des Master-Studienganges Kulturgeografie untersuchten ein Jahr lang quantitativ die Gesundheitsversorgung in der Fränkischen Schweiz: In 34 Gemeinden der drei Landkreise Bamberg, Forchheim und Bayreuth erhoben sie unter Leitung von Professor Werner Bätzing die Zahl aller Hausärzte, Apotheken und sonstiger „Einrichtungen“ der medizinischen Infrastruktur.

In zwei Kommunen, in Aufseß (Kreis Bayreuth) und Gößweinstein (Kreis Forchheim), führten die Studenten auch noch Interviews, vor allem mit Ärzten. Die Ergebnisse der Gesamtstudie sind bedenklich: „Die Region könnte in Zukunft große Probleme bekommen“, sagt Bätzing. Schon jetzt sind 34 Prozent der Allgemeinmediziner über 60. Das Durchschnittsalter liegt bei 57 Jahren. Das ist an sich freilich nicht bedenklich; allerdings ist davon auszugehen, dass viele Ärzte keine Nachfolger für ihre Praxen finden.



Das Dasein als Landarzt ist bei jungen Medizinern – vorsichtig ausgedrückt – nicht gerade beliebt. Wenn ein einzelner Arzt immer mehr Patienten betreuen muss, liegen die Folgen auf der Hand: „Es ist zu befürchten“, erklärt Werner Bätzing im NZ-Gespräch, „dass Teile der Region künftig nicht mehr angemessen medizinisch versorgt werden können.“ Vor allem Ältere und Schwerkranke würden Probleme bekommen, die wenigen Ärzte zu erreichen.

Die Studie empfiehlt, junge Mediziner mit „attraktiveren Rahmenbedingungen“ in die Fränkische Schweiz zu locken beziehungsweise sie so zum Bleiben zu bewegen. Gute Schulen und ausreichend Angebote zur Kinderbetreuung seien für Väter und Mütter wichtige Kriterien. Auch rät Bätzing, über neue Arbeitszeitmodelle nachzu-



Wenn alteingesessene Landärzte in den Ruhestand gehen, findet sich oft kein Nachfolger. Der Fränkischen Schweiz könnte das große Probleme bereiten: Hier sind Hausärzte im Durchschnitt 57 Jahre alt. *Foto: epd*

denken. Gerade für Ärztinnen müsse es die Möglichkeit geben, auch in Teilzeit tätig zu sein. Bätzing bedauert, dass die Politik bislang entscheidende Kriterien der Lebensqualität noch nicht im Zusammenhang betrachtet – als Standortfaktoren, sozusagen: Die Qualität von Einkaufsmöglichkeiten, Bildungseinrichtungen, Freizeitgestaltung und Gesundheitsversorgung, um nur einige zu nennen, sollten stets gemeinsam gesehen werden. Wenn sich diese Angebote auf hohem Niveau befinden, trage dies zur Attraktivität der Region bei. Die Fränkische Schweiz, meint Bätzing, leide darunter, dass sie sich auf drei Landkreise erstreckt: „Für alle drei Kreise ist sie Peripherie.“ Die „politische Zersplitterung“ könnte mit

dem Werkzeug „Regionalmanagement“ gelindert werden: „Das wäre jemand, der vor allem Kommunikation herstellt“, erklärt der Professor. Diese Aufgabe müsse nicht unbedingt ein Politiker übernehmen – ganz im Gegenteil, schließlich würden diese sich in der Regel für die Belange in ihrem unmittelbaren Umfeld einsetzen. „Wichtig ist vielmehr, dass so ein Regionalmanager das Vertrauen der Menschen vor Ort hat.“ Wenn die medizinische Versorgung sich verschlechtert, dann droht der Fränkischen Schweiz eine weitere Bevölkerungsabwanderung: Ältere und Kranke würden besseren Angeboten hinterherziehen. Nach Einschätzung der Autoren der Studie stellt die Hausärzteversorgung neben Bildung einen Schlüssel für die Zukunftsfähig-

keit einer Region dar. Mit der Schließung von Hausarztpraxen blieben meist auch die Apotheken auf der Strecke. Zurzeit sei die Versorgung noch passabel, es sei aber an der Zeit, zu handeln. „Jetzt kann man noch etwas tun“, sagt Bätzing. Kommunalpolitiker sollten das Schicksal ihrer Region selbst in die Hand nehmen, statt auf Lösungen von Bund und Freistaat zu hoffen. **①** Unter der Leitung von Professor Werner Bätzing findet am Mittwoch, 23. November, von 9 bis 15 Uhr eine Tagung zum Thema „Gesundheitsversorgung in der Fränkischen Schweiz“ in der Katholischen Landvolkshochschule Feuerstein statt. Zu der Veranstaltung sind interessierte Bürger ausdrücklich eingeladen.